

1/2018 - Jahrgang 10
Verkaufspreis: € 12,--

Phänomenal

Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie

Originalarbeiten zu Theorie und Praxis

- † **Ch. Semotan**, Ichhaftigkeit und sachliches Handeln im Märchen „Frau Holle“ (S. 3)
- † **K. Sternek**, Vom Nutzen erkenntnistheoretischer Modelle für die Psychotherapie (S. 15)
- † **W. Köhler**, Ein altes Scheinproblem (S. 25)
- † **W. Metzger**, Kritischer Realismus ist unbequem (S. 35)
- † **Th. Fuchs & G. Stemberger**, Über das Hinzuziehen weiterer Personen zur Psychotherapie (S. 38)

Menschen und Ideen

- † **M. Rainer**, „Ich glaube, dass etwas gut ist im Menschen...“ Ruth Cohn und die TZI (S. 43)

Lexikon zur Gestalttheoretischen Psychotherapie

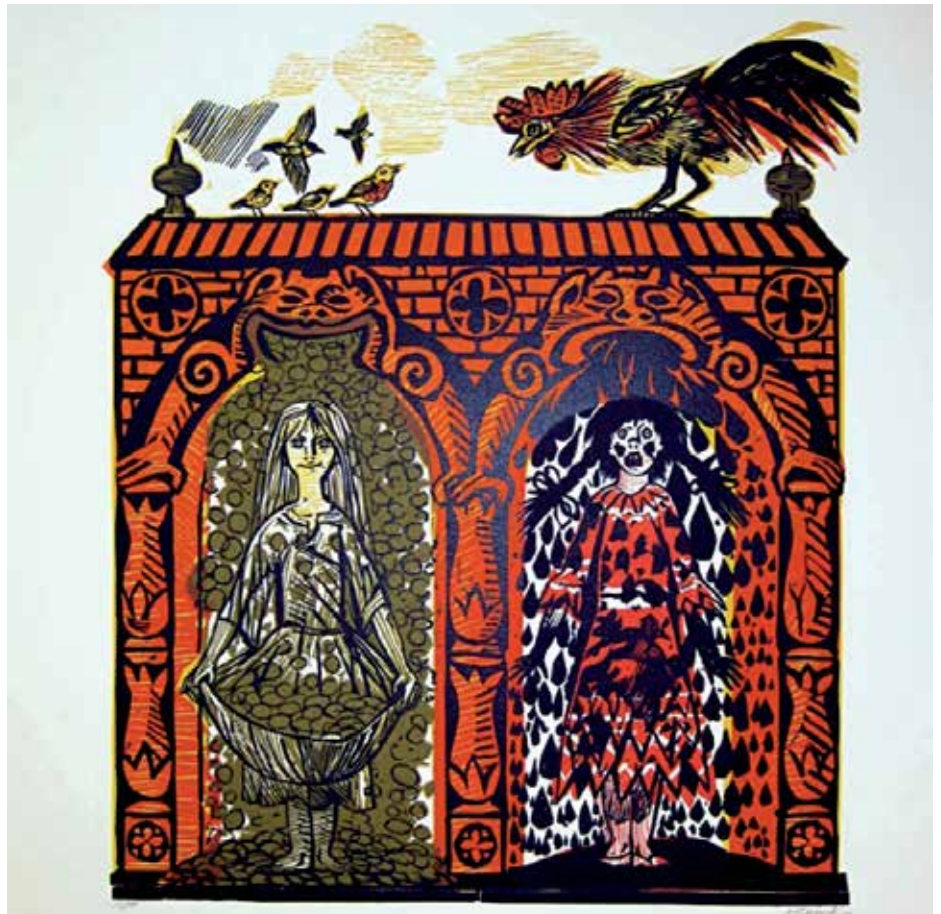
- † **G. Stemberger**, Anschauliche Präsenz, zwei Arten (S. 53)
- † **G. Tomandl**, Variabilität-Konstanz (S. 54)
- † **G. Stemberger**, „Kennzeichen der Arbeit am Lebendigen“ nach W. Metzger (S. 56)

Fachliteratur und Neuerscheinungen

- † **A. Böhm**, Marianne Soff: Gestalttheorie für die Schule (S. 57)

Goldmarie und Pechmarie und die Psychotherapie

Ichhaftigkeit und Sachlichkeit sind nach Auffassung der Gestalttheoretischen Psychotherapie Ausprägungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens, die für die psychische Gesundheit des Menschen und sein Zusammenleben in der Gemeinschaft größte praktische Bedeutung haben. Christine Semotan untersucht in diesem Heft das Märchen von Frau Holle, um dieser Bedeutung anhand der Figuren von Goldmarie und Pechmarie auf den Grund zu gehen. Die Lebensorientierung und das Verhalten der beiden in den verschiedenen Sequenzen des Märchens ermöglichen ein differenziertes Verständnis des Konzepts.



Linolschnitt Goldmarie und Pechmarie von Werner Schinko 1988, Deutsches Märchen- und Wesersagenmuseum

Vom Nutzen erkenntnistheoretischer Modelle...

... in der Psychotherapie handeln gleich mehrere Beiträge in diesem Heft: Katharina Sternek erzählt eine kleine Geschichte in mehreren Bildern dazu, aus den gestaltpsychologischen klassischen Texten zu diesem Thema bringen wir in diesem Heft Wolfgang Köhlers „Ein altes Scheinproblem“ (1929) und einen Textauszug von Wolfgang Metzger: „Kritischer Realismus ist unbequem“. Thomas Fuchs und Gerhard Stemberger gehen auf die praktische Bedeutung einer angemessenen erkenntnistheoretischen Perspektive in der Psychotherapie anhand der Frage der Beziehung weiterer Personen zur Psychotherapie ein. Auch Stembergers Lexikon-Beitrag „Zwei Arten der anschaulichen Präsenz“ gehört zu diesem Themenschwerpunkt.